

WZ, 9.4.20

Trauernde werden auf Distanz begleitet

Aufgrund der Corona-Pandemie finden Bestattungen im Landkreis nur noch im kleinsten Familien- und Freundeskreis und unter freiem Himmel statt.

Von Kerstin Kalkreuter

Wolfenbüttel. Die Hand halten, in den Arm nehmen, Trost spenden – Zeichen des Mitgefühls sind ein wichtiger Bestandteil, um Angehörigen nach dem Verlust eines geliebten Menschen beizustehen. Doch aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie ist dies zurzeit so nicht möglich. Auch die Teilnehmerzahl an Beerdigungen ist durch das Land auf den engsten Familien- und Freundeskreis begrenzt. Nur noch maximal zehn Angehörige dürfen an den Beisetzungen teilnehmen.

„Wir merken deutliche Veränderungen“, sagt Christian Ahrens vom Wolfenbütteler Bestattungshaus Ahrens zur Trauerbegleitung. Es sei eine Trauerbegleitung auf Distanz. Bei den Gesprächen im Büro zur Vorbereitung der Bestattungen dürften nur noch zwei Personen als Trauernde teilnehmen. Vieles wür-

sprechen“, sagt Eggers dazu. Auch einige evangelische Pfarrer wie Daniel Maibom von der evangelisch-lutherischen Gemeinde Börßum führen Trauergespräche im Moment telefonisch: „Es ist eine merkwürdige Situation“, meint Maibom. Am Telefon könne nur ein kleiner Ausschnitt der Trauerbegleitung gegeben werden.

Pfarrer Frank Ahlgrim von der evangelisch-lutherischen Gemeinde Schladen-Werla besuche die Angehörigen noch – betont jedoch: „Ich erkundige mich aber vorher.“ Bei den Gesprächen werde ein entsprechender Abstand eingehalten und auf das Händeschütteln verzichtet.

Seit dem 15. März dürfen Beerdigungen nur noch im kleinen Rahmen stattfinden. Zudem werden sie unter freiem Himmel und nicht in den Friedhofkapellen abgehalten. „Die Zehn-Personen-Regel ist ein bisschen problematisch“, meint Pfarrer Ahlgrim. Was mache man



Auch auf dem städtischen Friedhof ist die Zahl der Trauernden bei Beerdigungen eingeschränkt.

FOTO: HUESKE

de zudem telefonisch geklärt. Dies gilt auch für die Trauersprechstunde beim Hospiz-Verein Wolfenbüttel, ☎ (05331) 900 4146. Auch hier bieten die Trauerbegleiter telefonisch ihre Hilfe an, ☎ (0178) 717 4417.

Bei Pfarrer Matthias Eggers von der katholischen Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel finden die Trauergespräche mit den Angehörigen zurzeit am Telefon statt: „Es ist ungewohnt, am Telefon ein Gebet zu

„Wir haben die glückliche Lage, dass wir uns großzügig vor die Kapelle stellen können.“

Pfarrer Frank Ahlgrim, evangelisch-lutherische Gemeinde Schladen-Werta

mit Person Nr. 11? Dies müsse man jeweils im Einzelfall entscheiden. „Wir haben die glückliche Lage, dass wir uns großzügig vor die Kapelle stellen können“, berichtet Ahlgrim.

Sein katholischer Kollege Eggers sagt: „Bisher gab es Verständnis, dass nicht alle zur Trauerfeier kommen können.“ Vom Ablauf her seien die Trauerfeiern an die Wetterverhältnisse angepasst. Wenn es regnet, könne man diese etwas verkürzen.

Die Pfarrer konnten ihre Traueransprache zumeist vor den Kapellen halten, den Weg zum Grab gehen und dort die Einsegnung vornehmen. Der Ablauf sei damit ähnlich wie vor den Corona-Einschränkungen. „Es waren würdige und angemessene Trauerfeiern“, meint Pfarrer Eggers. Daniel Maibom bedauert jedoch: „Wir können keine

richtige Musik spielen. Es gibt auch keinen Gemeindegesang.“ So habe der Bestatter die Musik vom Band gespielt. Bei Matthias Eggers und Frank Ahlgrim sorgten teilweise die Organisten aus der Friedhofskapelle heraus für Musik. Auch das Kondolieren sei anders, findet Maibom. Zum Trauerritus gehörten Händeschütteln und Umarmungen dazu. „Zwischenmenschliches ist sehr reduziert“, sagt der Pfarrer.

Auch Bestatter Ahrens betont: „Es ist eine Veränderung für die Angehörigen.“ Da Freunde und Nachbarn zur Distanz aufgefordert seien, biete das Bestattungshaus vermehrt an, Fotos von den Beisetzungen zu machen. Es gebe zurzeit auch regelmäßige Fragen von Angehörigen, ob man die Beisetzung verschieben könne. Auch andere Möglichkeiten wie eine Gedenkfeier nach einer Beisetzung im kleineren Rahmen

werden besprochen. „Wir beraten und unterstützen dabei“, sagt der Bestatter.

Das niedersächsische Bestattungsgesetz sieht vor, dass Urnen innerhalb eines Monats nach der Einäscherung beigesetzt werden. Für Erdbestattungen gilt eine Frist von acht Tagen. Eine längere Verschiebung ist nur in Ausnahmefällen mit einer Sondergenehmigung des Gesundheitsamtes möglich.

Neben den Einschränkungen in der Trauerbegleitung gebe es durch die Corona-Pandemie keine großen Umstellungen bei der praktischen Arbeit, sagt Bestatter Ahrens. „Wir schützen uns und unsere Mitarbeiter bei jeder Überführung.“ So werde nun immer nachgefragt, ob der Verstorbene ein Corona-Fall sei. Der Umgang sei dann genauso wie bei anderen Infektionskrankheiten wie Ebola oder Tuberkulose auch.

„Bei einem Corona-Fall wird der Leichnam vom Arzt als ‚infektios‘ gekennzeichnet“, erklärt Ahrens. Diese Kennzeichnung werde auch beim Sarg gemacht. Zudem werde dieser zusätzlich desinfiziert.

Aktuelle Corona-Fallzahlen aus dem Landkreis Wolfenbüttel

Im Landkreis Wolfenbüttel gibt es bisher keinen Verstorbenen, dessen Tod auf Covid-19 zurückzuführen ist. 86 Personen sind zurzeit am Coronavirus erkrankt und 41 sind inzwischen wieder genesen (Stand 8. April), heißt es auf der Homepage des Landkreises.



Reden Sie mit!

Dieser Artikel ist frei kommentierbar unter:

[wolfenbuettel-zeitung.de](https://www.wolfenbuettel-zeitung.de)